

## **Transkription der Bürgeranfrage**

Ratssitzung vom 20.05.09

### **Frage zur Abwasserprivatisierung**

Von Herrn Ralf Beyer

#### **Frage:**

„Meine Frage basiert auf folgender Beobachtung: Bei der Abfassung der Abwasserverträge im Jahre 2005 wurde gesagt, dass wir eine 30jährige Gebührenstabilität haben, dass die Abwassergebühren um 5% sinken werden und das sei für die Bundesrepublik ein einmaliger Vorgang. Nirgendwo gäbe es eine solche Gebührenstabilität. Herr Manlik, Herr Sehrt, Herr Hoffmann, Herr Grziwa werden sich noch an diese Aussagen erinnern, und der Erfolgsplan der Sonderrechnung Abwasser weist nun aus, dass die Gebühren in den Jahren 2005 bis 2012 um 26,7% steigen. Ich frage deshalb die Verwaltung: Wie ist den Bürgerinnen und Bürgern diese Differenz, dieser Unterschied der Auffassungen zu erklären?“

#### **Antwort Erster Stadtrat Lehmann:**

„Sehr geehrter Herr Beyer, ich beantworte Ihre Einwohneranfrage wie folgt: Ein wesentlicher Bestandteil der vertraglichen Regelungen zur Privatisierung des Entwässerungsbetriebes zum 1. Januar 2006 war die Stabilität der Leistungspreise. Dazu wurden die Leistungspreise auf Basis des Jahres 2006 fixiert und eine Anpassung für die darauf folgenden Jahre an die Entwicklung amtlich festzustellender Preisindizes gekoppelt. Damit ist sichergestellt, dass die Leistungsentgelte sich nur in dem Rahmen der allgemeinen Preisentwicklung verändern, auf die die Vertragspartner keinen Einfluss haben. Der Stabilität der Leistungspreise entspricht bei unverändertem Verbraucherverhalten die Stabilität der Gebühren. Die von Ihnen angesprochene Gebührensteigerung von 26,7% im Zeitraum von 2005 bis 2012 ergibt sich rein rechnerisch aus dem Vergleich der Gebührenerlöse des Jahres 2005 mit den prognostizierten Erlösen des Jahres 2012. Diese Entwicklung ist dem Rat allerdings bereits seit 2005 bekannt. Die Beschlussvorlage zur Privatisierung und des Stadtentwässerungsbetriebes enthielt nämlich u.a. eine Darstellung der bis zum Ende der Laufzeit der Privatisierung prognostizierten Gebührenentwicklung, und die entspricht hinsichtlich des Jahres 2012 der von Ihnen genannten Gebührenhöhe. Insofern bestätigen sich zur Zeit die Prognosen aus dem Jahr 2005 zur Privatisierung des Stadtentwässerungsbetriebes, nach dem sich die vereinbarten Leistungsentgelte nur im Rahmen der allgemeinen Preisentwicklung verändern. Damit wird ein wichtiges Ziel der Privatisierung wie angekündigt erreicht.“

**Zusatzfrage:**

„Veolia hat ja nun recht gut verdient, aber das bedauerliche ist, dass dreiviertel der Gewinne nach Paris fließen, und ich frage deshalb: Wie ist das zu vereinbaren mit der Tatsache, dass in der Stadt Braunschweig für jede neue Investition in unsere Kanäle ein neuer Kredit aufgenommen werden muss?“

**Antwort Erster Stadtrat:**

„Also, zunächst ist es ja nicht so, dass dreiviertel der Einnahmen nach Paris fließen, wie Sie so sinngemäß gesagt haben, sondern es ist ja so, dass von dem Gewinn, der erwirtschaftet wird, Veolia auch noch entsprechende Steuern zu entrichten hat und dass ja von dem Gewinn nicht alles bleibt, sondern ein erheblicher Anteil an Steuern weggeht. Das mal die erste Feststellung. Und die andere Feststellung bzw. Ihre Frage als solche kann ich so direkt nicht beantworten, weil ich nicht genau verstehe, wie Sie den Zusammenhang herstellen.“